

Perfektion ist für ihn das absolute Minimum

Trotz Sehbehinderung strebt Saliya Kahawatte eine Karriere in der Systemgastronomie an

■ AHGZ Nr. 45/2005 vom 12. November 2005 VON HELMUT HEIGERT

HAMBURG Perfektion ist für Saliya Kahawatte lebensnotwendig. „Schon bei 99 Prozent mache ich Fehler“, sagt der 35-Jährige, der an der Hotelfachschule Hamburg Betriebswirtschaft mit dem Schwerpunkt Systemgastronomie studiert. Denn Kahawatte ist hochgradig sehbehindert. Sein Handicap hindert ihn jedoch nicht daran, im Service zu arbeiten und Caterings zu organisieren. Auch an einer Bar mit 600 verschiedenen Spirituosen hat der Student schon gearbeitet: „Alles hat seinen genauen Platz“, fügt er hinzu.

Im Rahmen eines Studienprojekts hat er gemeinsam mit vier Kommilitonen das Catering für 60 Gäste anlässlich des 175-jährigen Bestehens der Hamburger Blindenstiftung bei der Consens Ausstellung GmbH „Dialog im Dunkeln“ organisiert. „In einem Brainstorming haben wir gemeinsam Checklisten erstellt“, erzählt er. Aus insgesamt 80 Komponenten wurden Menüvorschläge erarbeitet. Als Sponsor für Essen und Trinken konnte Kahawatte außerdem die Firma Protel gewinnen. Als Cateringleiter hat er einen genauen Ablaufplan für die Veranstaltung erstellt. „Die Checklisten habe ich alle im Kopf“, fügt er hinzu.

Auch um seinen Studienplatz an der Hamburger Hotelfachschule musste Kahawatte kämpfen: Nach einem Krankenhausaufenthalt strich ihm die Bundesversicherungsanstalt für Angestellte (BfA) Anfang des Jahres die monatliche Unterstützung.

Doch sein Widerspruch gegen den Ablehnungsbescheid der Behörde und die Unterstützung durch Medien wie die AHGZ führten letztlich zum Erfolg. Im nächsten Sommer wird Kahawatte seine Ausbildung voraussichtlich erfolgreich abschließen: „Ich will meine Facharbeit über Qualitätsmanagement schreiben.“



Erfolgreich im Team: Saliya Kahawatte (3. v. r.) mit seinen Kommilitonen sowie Schulleiter Robert Panz und Rainer Kraus, Geschäftsführer der Hamburger Blindenstiftung (v. r.) Foto: Hummel